



Johanna Langhans (17) hat mit drei Mitschülern den zweiten Platz beim Bundeswettbewerb „Jugend gründet“ gewonnen.

FOTO: BURKHARD FUCHS

# Ihre App macht Noten gerechter

Die **mündlichen Leistungen** im Unterricht können mit der neuen Technik automatisch erfasst werden

BURKHARD FUCHS

**QUICKBORN ::** Diese Erfindung einer Quickborner Schülerin könnte den Schulunterricht revolutionieren. Gemeinsam mit drei anderen Schülern hat die 17 Jahre junge Johanna Langhans vom Elsensee-Gymnasium ein System entwickelt, das die mündliche Beteiligung am Unterricht objektiv messen kann, sodass dieses wichtige Bewertungskriterium einer Zeugnisnote nicht mehr von der subjektiven Einschätzung der Lehrer abhängig ist. Beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend gründet“ ist diese Erfindung bereits voll eingeschlagen: zweiter Platz von beinahe 4200 Teilnehmern.

Es ist eine App, die Johanna Langhans mit den drei Hamburger Schülern Victor Neumann, Otis Mohr und Sönke Evers ausgetüftelt hat, die sie bald an ihrer Schule in Quickborn in der Praxis testen und dann auch zur Serienreife bringen möchte. „EducationUp“ haben die Schüler ihre Idee genannt, die sie als Produkt ihrer Firma auf den Markt bringen wollen; Schüler und Lehrer müssen die App auf Smartphone, Tablet oder Laptop herunterladen. Und so funktioniert es: Immer dann, wenn der Lehrer im Unterricht eine Frage stellt, die er von den Schülern beantwortet haben möchte, aktiviert er sie auf seinem Laptop. Die Schüler melden sich dann nicht mehr, sondern tippen auf einen Knopf

auf ihrem Smartphonebildschirm. Der Lehrer sieht auf seinem Gerät, wer sich meldet, und das wird in einer Datenbank gespeichert. So könnte zum Beispiel nicht mehr der häufig auftretende Fehler passieren, dass der Lehrer jene Schüler nicht mehr bemerke, die sich in seinem Rücken gemeldet haben, erklärt Erfinderin Johanna, die in Ellerau wohnt. Das sei

*Die App macht die Bewertung der mündlichen Beteiligung fairer und gerechter*

Johanna Langhans

die rein quantitative Komponente, die ihre EducationUp-App bietet – und die passe natürlich viel besser ins digitale Zeitalter als die bisher übliche Praxis an den Schulen, die mündliche Beteiligung der Schüler handschriftlich in Kursheften festzuhalten. „Das macht die Bewertung der mündlichen Beteiligung nicht nur fairer und gerechter“, sagt Johanna Langhans, „es erleichtert auch den Lehrern in erheblichem Maße ihre Arbeit.“ Damit die Bewertung transparent wird, kann natürlich auch jeder Schüler die Zahl seiner Wortmeldungen auf seinem Gerät mitverfolgen. Aus Datenschutz-

gründen allerdings nicht die seiner Mitschüler.

Aber die App zählt nicht nur. Der Lehrer kann einstellen, dass ihm sein Computer jene seiner Schüler als erste anzeigt, die sich bislang am wenigsten beteiligt haben. Die Auswahl könne er nach verschiedenen Kriterien für sich steuern. Zudem sei es möglich, dass der Lehrer die Wortmeldung eines Schülers sofort bewerten und mit einer Schulnote versehen kann, die ebenfalls gespeichert wird. Auf diese Weise verhindere er, dass sich Schüler nur so melden oder nur so täten, als ob sie die Antwort wüssten. Das erhöhe die Kontrollfunktion. Des Weiteren sei es möglich, den Schülern über diese App Hausaufgaben aufzugeben und diese zu benoten, beschreibt Johanna Langhans weitere Funktionen ihres Systems, das noch nicht bis ins letzte Detail zu Ende entwickelt sei. Das soll aber in den nächsten Monaten geschehen.

Ihre Mit-Erfinderin aus Hamburg machten aber gerade ihr Abitur, sagt die Elftklässlerin, die im nächsten Jahr ihren Abschluss machen will. Zudem müssten sie bis Mai noch in der dritten Stufe des „Jugend gründet“-Wettbewerbs einen auf acht Jahre angelegten Erfolgsplan für ihre Unternehmensgründung ausarbeiten. Erst im November hätten sie mit der Umsetzung ihrer spontanen Idee angefangen, erzählt die schulische Überfliegerin, die in allen Fächern auf Eins steht.

Sie gehört zu einer Auswahl aus Hochbegabten der Schüler-Akademie, an der sie auf einer Reise nach Litauen in den vorigen Sommerferien Victor Neumann kennengelernt habe. Gemeinsam seien sie dann auf die EducationUp-Idee gekommen und hätten dann Victor's Mitschülern Otis Mohr und Sönke Evers noch dazugeholt. Getroffen hätten sie sich dabei eher selten. „Wir kommunizieren über WhatsApp und Skype“, sagt Johanna. Ihre Mutter, die am Elsensee-Gymnasium Philosophie, Französisch und Religion unterrichtet, sei ganz begeistert von der Benotungs-App, sagt Johanna. „Sie will sie auf jeden Fall auch ausprobieren.“

Als erste Zielgruppe haben sich die Schülererfinder aber die Privatschulen ausgewählt. Die seien in der Regel besser mit digitaler Technik ausgestattet und verfügten über mehr Geld, meint Johanna. Der Elmshorner SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Dieter Rossmann, der als Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Forschung im Bundestag an der Preisverleihung teilgenommen hat, lobt die Schülerin aus seinem Wahlkreis: „Das ist ein toller Erfolg bei der starken Konkurrenz.“ Dass ausgerechnet die Schüler auf eine solche Idee gekommen sind, wie der Unterricht fairer und transparenter gestaltet werden könnte, überrascht ihn nicht. „Die Schüler wissen aus eigener Erfahrung, wo der Schuh drückt und es neue Konzepte braucht.“